

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930**

15.12.1930 (No. 346)



# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung

### Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

# SPORTBLATT

für den politischen und Sportbereich  
Verlag: C. F. W. Müller, Karlsruhe  
Redaktion: Friedrichstraße 6, Karlsruhe  
Telefon: 15, 16, 20, 21

Verkaufspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In anderen Geschäften oder in unseren Agenturen ab 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M. Ausland: keine Anträge bei vertriebenen oder nicht erschienen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 10. auf den folgenden Monatsfesten angenommen. Einzelverkaufspreis: Dienstag 10 M, Sonntag 15 M. Anzeigenpreise: die in der Zeitung veröffentlichten oder deren Raum 33 M, Restliche 1.25 M an erster Stelle 1.50 M. Geldeinheiten und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Mitbestimmung des Verlegers, bei gerichtlicher Entscheidung und bei Konturten außer Kraft tritt. Verlagsort und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

## In vollen Kürzen.

**\* In einer politischen Veranstaltung der Deutschen Volkspartei in Wuppertal sprach am Sonntag der Parteiführer Dr. Dingeldey über die gegenwärtige politische Lage und die Notwendigkeit der Vertragsrevision.**

**\* Das Disziplinargericht Erfurt hat den Konzeptionsrat Klages und den Lehrer Brenner aus dem Schuldienst (Danz) wegen Zugehörigkeit zur KPD, ohne Pension aus dem Dienst entlassen.**

**\* Der Oberbürgermeister von Ludwigsburg Dr. jur. Erich Schmid ist am Sonntag nachmittags im Bezirkskrankenhaus in Ludwigsburg im Alter von 44 Jahren gestorben.**

**\* In Basel fand eine beachtenswerte Volksversammlung statt, in der die Bevölkerung darüber zu entscheiden hatte, ob sie einem Woyzechenabstand zustimmen wolle.**

**\* Der 1923 mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnete Grazer Universitätsprofessor für organische Chemie, Dr. Fritz Pregl, ist am Samstag im Alter von 61 Jahren gestorben.**

**\* Nach Mitteilung der spanischen Regierung sind die Aufständischen von Jaca völlig überzählig geblieben. Die Regierungstruppen haben die Aufständischen gefangen.**

**\* Die amerikanische Handelskammer veröffentlichte den Bericht des Chefs der amerikanischen Sektion der Internationalen Handelskammer in Paris, Mac Lean, der von einer Reise aus Deutschland zurückgekehrt ist. Eine Revision des Handelsplanes hält Mac Lean für notwendig, als nicht bessere Gründe als die zurzeit vorgebrachten hierfür ins Treffen geführt würden.**

**\* Der italienische Luftfahrtminister General Balbo will heute mit einem Geschwader von 12 Bomben-Wasserflugzeugen zu einem Ueberflugs Italien-Brasilien starten.**

**\* Der deutsche Dampfer „Konig Salomon“ ist bei Helgoland an der Südspitze von Seeland gesunken. Die Lage des Dampfers ist bedenklich. Rettungsarbeiten sind nach der Strandungsstelle abgegangen.**

**\* Ein ungewöhnlicher und tragischer Unglücksfall hat sich am Samstag vor Tromsø abgespielt. Drei junge Fischer aus Tromsø waren mit ihrem Boot hinausgefahren. Plötzlich tauchte in ihrer Nähe ein riesiger Walfisch auf. Der Dampfer geriet unter das Boot und warf es um. Die drei Fischer ertranken.**

**\* In Goyerswerda in der Niederlausitz spielte am Sonntag eine erschütternde Familienszene ab. Der 32 Jahre alte Kleidermacher Herchel vergriff sich und seine drei Kinder im Alter von 4, 5 und 8 Jahren durch Gas. Die Tat beging er aus Gram über den Tod seiner Frau, die vor einigen Tagen gestorben ist.**

## Theaterstandal in Nürnberg

### Faule Eier, Stinkbomben und weiße Mäuse.

**# Nürnberg, 14. Dez.**  
Im Apollotheater kam es gestern abend gegen Schluß der Aufführung der Revue: „Liebe mich“ zu einem bisher in Nürnberg noch nicht erlebten Theatersturm. Wie auf ein Kommando begannen etwa 300-400 im Zuschauerraum verteilte Theaterbesucher einen ohrenbetäubenden Lärm. Stinkbomben, faule Eier, Nähnäher und andere Wurfgegenstände wurden auf die Bühne geschleudert und zum Entsetzen der Darsteller und Zuschauer eine Menge weißer Mäuse losgelassen. Bei der allgemein entstandenen Aufregung erlitt eine der Darstellerinnen einen Nervenschock. Die Polizei, die bereits verstärkt im Theater anwesend war, räumte den Saal, wobei sie wiederholt vom Gummknüttel Gebrauch machen mußte. Sieben Personen wurden festgenommen.

Die Revue: „Liebe mich“, bei deren Aufführung es zu dem Standal kam, zeigt u. a. Darstellerinnen der verschiedenen Länder in Brunktrachten. Um von vornherein Zwischenfälle auszuschließen, hatte die Theaterdirektion die französische Vertreterin nicht aufmarschieren lassen. Die deutsche Darstellerin sollte — in einem leichten Gewand auftreten, das dann später mit einem aus Teilen der Gewänder der anderen Länderdarstellerinnen zusammengesetzten Brunktracht verhaftet werden sollte. Doch schon beim ersten Auftreten der deutschen Darstellerin kam es zu derartigen Tumulten, daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte. Wie wir erfahren, hat die Polizei umfangreiche Schutzmaßnahmen getroffen, um eine Wiederholung der Standalen im Saal zu verhindern. Die Theaterdirektion hat zudem freiwillig entsprechende Änderungen in dem beabsichtigten Repertoire vorgenommen, da, wie sie sagt, niemand in ihrem Theater sich ärgern soll.

## Blutige Zusammenstöße.

**WTB, Gladbach-Abend, 15. Dez.**  
In einer am Samstag abend in Gladbach-Abend stattgefundenen öffentlichen nationalsozialistischen Versammlung kam es bereits zu Beginn zu Streitigkeiten unter den Versammlungsteilnehmern, als der Versammlungsleiter

erklärte, daß von der am Schluß der Versammlung vorgelesenen Ansprache Kommunisten ausgeschlossen seien. Als die Versammlungsteilnehmer mit Stühlen aufeinander losgingen, wurde die Versammlung von der Polizei aufgelöst. Ein Nationalsozialist trug einen Messer mit sich am linken Oberarm davon. Drei Versammlungsteilnehmer wurden festgenommen, zwei davon wieder entlassen. Nach Auflösung der Versammlung marschierten die Nationalsozialisten zu ihrem Vereinslokal in München-Gladbach. Nachts luden vier nationalsozialistische Führer nochmals nach Abend, wo sie vor dem Versammlungslokal mit einer Gruppe von gleichfalls vier Männern nach einer Auseinandersetzung in ein Gasthaus gingen. Im Verlauf dieses Streites gab der Führer der Schutzstaffel der NSDAP, München-Gladbach, Arnold Höhle, vier Schüsse ab, von denen einer den Unfalltäter Reiners aus Herz traf. Reiners war sofort tot. Später wurden Höhle und seine drei Begleiter, unter denen sich auch Konrad Göbbels, ein Bruder des Reichstagsabgeordneten, befand, festgenommen. Höhle gab zu, vier Schüsse abgefeuert zu haben, will aber in Notwehr gehandelt haben.

**CNB, Berlin, 14. Dez.**  
In der Nähe des Alexanderplatzes kam es in der Nacht zum Sonntag gelleentlich der Festnahme eines Mannes zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und der sich sammelnden Menge. Ein Polizeibeamter wurde abgedrängt, zu Boden geworfen und schwer mißhandelt. Hierbei tat sich besonders der Währler Raffensberger hervor. Der Beamte gab schließlich in der Notwehr zwei Schüsse gegen die Angreifer ab und traf Wodewig so schwer in den Unterleib, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

**WTB, Nürnberg, 15. Dez.**  
Der von der (kommunistischen) revolutionären Gewerkschaftsopposition für Samstag und Sonntag nach Nürnberg einberufene nordbayerische Erwerbslosenkongreß wurde von der Polizeidirektion Nürnberg verboten. Wiederholte Versuche, den Kongreß abzuhalten, wurden von der Polizei vereitelt. Ein aileicher am Sonntag vormittags in Fürth unternommener Versuch führte zur Aushebung einer Versammlung von 37 Delegierten aus 21 Orten Nordbayerns. Die Teilnehmer wurden zur Polizei gebracht und nach Feststellung der Personallisten wieder entlassen. Zahlreiche Druckstöcke und einige feststehende Messer wurden beschlagnahmt.

## Bergnügungsdampfer explodiert.

### Drei Tote. — 29 Passagiere vermißt.

**# Miami Beach (Florida), 15. Dez.**  
Der Ausflugsdampfer „Eureka II“ ist durch drei Explosionen zerstört worden. Bereits die erste Explosion verursachte eine große Panik unter den 135 Passagieren, die aus Furcht vor den Haifischen noch auf dem brennenden kleinen Dampfer bleiben wollten, bis die zweite Explosion, die im Benzintank erfolgte, sie zum Abspringen zwang. Mehrere Fahrzeuge der Küstenwache, Yachten und Fischerboote retteten über 100 Passagiere, darunter viele Kinder. Vermißt werden 29 Personen. Da bis heute morgen nur 3 Tote festgestelt wurden, hofft man, daß sie von irgendwelchen Fahrzeugen gerettet worden sind.

Bei den Rettungsarbeiten spielten sich erschütternde Szenen ab. Ein Dampfer, der zu Hilfe geeilt war, war schnell überfüllt. Nur das rasche Eingreifen der Küstenwache verhinderte, daß das Unglück größere Ausmaße annahm. Die „Eureka“, die wenige Minuten nach dem Unglück sank, war mit einem Glasboden ausgestattet, der die Beobachtung der Meereswunder und Korallenriffe gestattete.

in Orbetello, nördlich von Rom, zu dem Ueberflugs Italien-Brasilien starten. Das Geschwader ist in vier Gruppen zu je drei Flugzeugen geteilt. Die vier Gruppen sind durch schwarze, rote, grüne und weiße Flügel gekennzeichnet. Acht italienische Kriegsschiffe, die die Flugzeuge begleiten und den Bedienungspersonal versorgen, sind bereits ausgelaufen. Mit dem Geschwaderüberflugs ist kein Rekord geplant. Es ist daher damit zu rechnen, daß die Flugzeuge auf den sechs Zwischenwasserstationen längeren Aufenthalt nehmen und die Flugpause zu Maßnahmen ausnützen werden. Der große Ueberflugs hat somit nicht nur sportliche, sondern auch militärische Bedeutung. General Balbo, der das Flugzeuggeschwader persönlich befehligt, fordert in einem schwungvollen Tagesbefehl die Flugzeugbesatzung auf, stolz zu sein auf die Aufgabe, mit der das Vaterland sie betraut habe. Der Flug werde zu den bedeutendsten Ereignissen in der Geschichte der Fliegerei zählen.

In Orbetello sind schon am Sonntag zahlreiche Vertreter der Behörden eingetroffen, die dem Start beizuwohnen wollen.

## Ital. Geschwaderflug nach Südamerika.

### TU, Rom, 15. Dez.

Am heutigen Montag will der italienische Luftfahrtminister General Balbo mit einem Geschwader von 12 Bomben-Wasserflugzeugen

in den Abruzzen ist ein italienisches Militärflugzeug aus 700 Meter Höhe abgestürzt, nachdem es Feuer gefangen hatte. Ein Fliegeroffizier fand dabei den Tod.

Nach einer Agenturmeldung aus Rio de Janeiro hat das brasilianische Arbeitsministerium durch Dekret die Einwanderung nach Brasilien für ein Jahr vom 1. Januar 1931 ab verboten. Eine Ausnahme soll nur mit den Ausländern gemacht werden, die bereits Arbeitskontrakte unterzeichnet haben.

## Ein neuntes Schuljahr?

### Von Frau Dr. Matz, M. d. R.

Im Reichstag liegt ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion vor, der die Reichsregierung auffordert, zur Entlastung des Arbeitsmarktes von jugendlichen Arbeitskräften schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Erweiterung der allgemeinen Schulpflicht unter Gewährung von Wirtschaftsdarlehen reichsweit regelt. Es handelt sich hier um die gleiche Frage, die auch im preussischen Landtag zu Anträgen der demokratischen Fraktion und der sozialdemokratischen Fraktion geführt hat. Im preussischen Landtag hat die sozialdemokratische Fraktion das Staatsministerium darum ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die allgemeine Schulpflicht um ein Jahr bis zum 15. Lebensjahr heraufgehoben wird, das einer beruflichen Ausbildung zu dienen hat. Die Anträge entsprechen den Vorschlägen, die das preussische Staatsministerium zur Befämpfung der Arbeitslosigkeit gemacht hat. Um ein weiteres Zutrommen von jungen Arbeitskräften auf den Arbeitsmarkt in der jetzigen Notzeit zu verhindern, will man eine vorübergehende Verlängerung der Schulpflicht um ein Jahr vornehmen. Dabei wird damit gerechnet, daß mindestens 250 000 Jugendliche, die Eltern 1931 die Volksschule verlassen, Arbeitsplätze in der Wirtschaft in Anspruch nehmen werden. Die Landwirtschaft soll von vornherein ausgenommen werden. Bei der Durchführung dieser Maßnahme werden hohe Eripansive bei der Arbeitslosenunterstützung erwartet, die zur Deckung der Kosten dieses neunten Schuljahres dienen sollen, wobei die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsversicherung die entsprechenden Gelder zur Verfügung zu stellen hätte. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, ist die Anregung zu diesem Vorschlag vom preussischen Handelsminister ausgegangen. Die Frage ist aber nach der pädagogischen, schulorganisatorischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite hin Gegenstand der Prüfung im preussischen Kultusministerium, wobei die Verhandlungen unter den beteiligten preussischen Vorständen über die gesamten Schulpflichtfragen ertreten.

Aus dem vorstehend gekennzeichneten Plane ergibt sich, daß es sich bei der vorgeschlagenen Maßnahme lediglich um eine wirtschaftliche Frage handelt. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß das neunte Schuljahr seit Jahren von der deutschen Lehrerschaft der Volksschulen gefordert wird, und zwar aus pädagogischen Gründen. Nach Ansicht der Lehrerschaft schließt die heutige Volksschulbildung zu früh ab. Die Jugendlichen verlassen die Volksschule gerade in den Jahren, wo die eigentliche Bildungsarbeit auf einen ganz besonders geeigneten Boden steht. Viele Jugendliche sind körperlich durchaus nicht in der Lage, Berufsarbeit oder Berufsvorbildung schon mit dem 14. Lebensjahre auf sich zu nehmen. Die Arbeiter-Volksschule mit ihren wenigen Stunden, die neben der Lehrzeit beziehungsweise Berufsarbeit herläuft, kann nicht das leisten, was in der vollen Schularbeit eines weiteren Schuljahres zu erreichen wäre. Es kommt hinzu, daß die Berufswahl häufig aus ganz ungenügenden Gesichtspunkten ohne eigene wirkliche Einstellung des Jugendlichen vorgenommen wird, während der Jugendliche noch dringend der Betreuung und der erzieherischen Einwirkung der Schule bedürftig ist. Mit dem Austritt aus der Volksschule ist außerdem in vielen Fällen verbunden die Lösung aus der erzieherischen Gemeinschaft der Familie. Der Jugendliche ist oftmals durchaus noch als Kind anzusprechen. Von einem weiteren Schuljahr wird eine wesentlich günstigere Einstellung erwartet. Der Ausgangspunkt dieser ganzen Betrachtungen ist daher nicht die Wirtschaft und die notwendige Entlastung des Arbeitsmarktes, sondern der junge Mensch.

Der preussische Vorschlag denkt an ein weiteres Berufsschuljahr, wie überhaupt die Anregung vom Handelsministerium ausgegangen ist. Es fragt sich zunächst, ob die Berechnung der Entlastung des Arbeitsmarktes von etwa 250 000 Jugendlichen richtig ist. Zweifellos ist die Schätzung ungenau, da man insbesondere auch den Geburtenanstieg, der sich gerade jetzt in den Kreisen der 14-jährigen geltend macht, berücksichtigen muß. Wenn weiter die für die Arbeit in der Land- und Volkswirtschaft einzutretenden Jugendlichen nicht von dem neunten Schuljahr erfasst werden sollen, wenn weiter zu berücksichtigen ist, daß ein großer Teil der Jugendlichen nicht direkt in berufliche Arbeit, sondern zunächst in die Lehre eintritt, also den Arbeitsmarkt nicht unmittelbar belastet, so fragt man sich, ob für Eltern 1931 die durch die Maßnahme erwünschten Folgen der Entlastung des

## Neue Hauseinstürze in Lyon.

### TU, Paris, 13. Dez.

In Lyon ereigneten sich am Samstag und in der Nacht zum Sonntag wiederum einige Einstürze, die glücklicherweise keine Menschenleben forderten. In unmittelbarer Nähe der letzten großen Katastrophestelle stürzte in der Nacht zum Sonntag ein fünfstöckiges Gebäude ein, das schon schon seit einiger Zeit auf Anordnung der Polizei geräumt worden war. Nur eine Familie, die im zweiten Stock wohnte, hatte sich gezwungen, die Wohnung zu verlassen. Der Einsturz überraschte sie im Schlaf, doch wie durch ein Wunder blieben ihre Betten an den Vorsprossen der Mauer hängen, die nach dem Zusammenbruch des Hauses stehen geblieben war. Die sofort benachrichtigte Feuerwehr befreite die vier Personen aus ihrer gefährlichen Lage. An dem des Katastrophengebietes von Fourvier stürzte ein bis zum zweiten Stock aufgebauter Neubau ein, ohne jedoch Menschenleben in Gefahr zu bringen.



Arbeitsmarktes tatsächlich in dem erstrehten Ausmaße eintreten.

Auch die geplante Gestaltung dieses neunten Schuljahres, soweit man aus den bisherigen amtlichen Presseäußerungen ein Bild gewinnen kann, gibt zu ersten Bedenken Anlaß. Für die weiblichen Jugendlichen wäre allerdings eine Gestaltung als hauswirtschaftliches Jahr, wie es der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine vorschlägt, nicht durchaus abzulehnen, weil dieses hauswirtschaftliche Jahr seit längerer Zeit auch aus pädagogischen Gesichtspunkten heraus erstrebt wird.

Aus allen diesen Gründen erweist sich, daß in der Frage des neunten Schuljahres ein außerordentlich wichtiges Vorhaben neben anderen erscheint, das nicht ein wichtiges Stück der großen Schulreform aus Gesichtspunkten heraus gestaltet wird, die nicht aus pädagogischen Erwägungen herausfließen, und damit nicht in einer ansehnlichen Weise einen wertvollen Kulturlauf in Gefahr kommt.

### Dingeldes über die Revisionsfrage.

CNB, Wuppertal, 15. Dez.

In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Wuppertal sprach gestern der Parteivorstand, Reichstagsabg. Dingeldes über die heutigen Zustände in Deutschland. Er ging zunächst auf die Frage der Revision ein. Die Revision, könne aber nur erreicht werden in zähen Ringen von Station zu Station mit wirtschaftlichen Argumenten.

In diesem Zusammenhang ging dann der Redner auf die Lage der Wirtschaft ein. Es gebe keine anderen Auswege, als die Selbstkosten auf ein Maß zu senken, das uns wettbewerbsfähig mache.

### Alte und neue Weihnachtsmusik.

Das Weihnachtsfest, in seinem mystischen, romantisch-traulichen, wärme- und lichtdurchfluteten Weite, ist eigentlich ganz ein deutsches Fest. Auch heute noch, wo sich die kulturellen Beziehungen ziemlich gelockert haben, denn immerhin sind es die Tage der Selbstbefinnung und der inneren Einkehr geblieben, mit den Stunden ergriffener Zurückgezogenheit in die langverlassene Bauburg der Kindheit, in die Sphäre reinen Glaubens und Glücks.

Das vom Badischen Kammerchor am Sonntagabend in vollbesetzter Festhalleaal veranstaltete Weihnachtskonzert brachte eine ganze Reihe solcher Wiedererlebnisse, wie aus dem Weihnachtsliederbuch des Widdauer Kantors Cornelius Freundt (1535-1591), das unvergleichliche „Es ist ein Ros entsprungen“ von Mich. Praetorius, und vier alte deutsche Weihnachtslieder, von Franz Philipp meisterhaft für vierstimmigen Chor gesetzt.

Reform zu gehen, werde es den Wettbewerb bestehen können.

Die Deutsche Volkspartei sei der Überzeugung, daß die Notverordnung noch nicht die Zukunft des nächstjährigen Etats sichere. Sie habe deshalb den Antrag gestellt, im neuen Etat weitere 300 Millionen Sparnisse vorzunehmen, um den Etat vor allen konjunkturellen Einflüssen zu sichern.

Er ging dann kurz auf die Außenpolitik ein und verteidigte die Haltung des Reichsaussenministers Dr. Curtius. Es handele sich jetzt darum, daß die Vertragsgegner Deutschlands erkennen, daß die fortwährende Demütigung Deutschlands einen Zustand der Spannung schaffe.

## Wieder Ruhe in Spanien.

Der Zustand von Jaca beendet. — Todesurteile gegen die Führer.

TU, Madrid, 15. Dez.

Die Regierung hat im Laufe des Samstag mehrere Mitteilungen an die Presse gegeben, die im wesentlichen besagen, daß die Aufständischen von Jaca völlig isoliert geblieben ist. Im ganzen haben die Regierungstruppen 500 Gefangene gemacht. Die letzten Aufständischenabteilungen, die unter der Führung von zwei aus Bilbao stammenden Offizieren standen, haben sich in den späten Nachmittagsstunden unter dem Ruf „Es lebe Spanien“ ergeben. Unter den Gefangenen befanden sich zahlreiche Studenten, die militärisch eingekleidet waren.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die etwa 300 Studenten, die sich kurz vor dem Ausbruch von auswärts nach Jaca begaben, in keiner Weise die Aufmerksamkeit der Polizei erregt haben.

Das in Huesca tagende außerordentliche Landgericht hat am Sonntag das Urteil gegen die des Militäraufrebes angeklagten Offiziere und gegen einen Sergeanten, die bei der Bewegung von Jaca eine führende Rolle gespielt

### Die Ausschichten des Kabinetts Steeg.

Zwei Unterstaatssekretäre bereits zurückgetreten.

TU, Paris, 15. Dez.

Im Generalsekretariat der Kammer sind bisher vier Interpellationen eingelaufen, die sowohl von Mitgliedern der rechtsstehenden Gruppen wie auch von den Kommunisten vertreten werden. Eine dieser Anfragen bezieht sich auf die allgemeine Politik der Regierung, während andere die Innenpolitik des Kabinetts Steeg erörtert sehen wollen.

Nachdem am Samstag vormittag der Unterstaatssekretär im Justizministerium, Bache, dem Ministerpräsidenten mitgeteilt hatte, daß er in Anbetracht der Haltung seiner Partei auf

den ihm übergebenen Posten verzichten müßte, ist der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Barcty, in den Abendstunden dieses Beispiels gefolgt. In einem Brief an den Ministerpräsidenten teilt er mit, daß er auf die ihm übergebenen Posten verzichten müsse, die ihm durch das ihm entgegengebrachte Vertrauen erwiesen worden sei, weil seine Partei (Republikanische Linke) eine neue Regierung in Opposition treibende Haltung eingenommen habe.

### Volkenscheid gegen Steuerabbau.

Eine bemerkenswerte Volksabstimmung.

TU, Basel, 15. Dez.

In Basel fand am Sonntag eine Volksabstimmung statt, die auch außerhalb der Schweiz Beachtung verdient. Die Bevölkerung hatte darüber zu entscheiden, ob sie dem bürgerlich-liberalen Parteivorstande eine 100-prozentige Steuerabbau zustimmen wolle, oder ob sie für einen weiteren kommunikativen Steuerabbau zustimmen wolle.

### Raubüberfall auf einen Kraftwagenführer.

WTB, Schwab, 15. Dez.

Ein schwerer Raubüberfall wurde hier auf einen Kraftwagenführer der Mülbacher Firma Rudolph Raab, die in Schwab ein Zweiggeschäft unterhält, verübt. Als der Wagenführer Gofex die Geschäftseinnahmen der Zweigstelle mit dem Kraftwagen nach Mülhausen bringen wollte, boten ihm der Kaufmann Gottlieb Schmidt und sein Sohn, die in dem Hause des Zweiggeschäfts wohnen, sie mit einem Unterwegs am Rastplatz verkehrte der Vater Schmidt dem Wagenführer mehrere Schläge mit einem Holzschläger, raubte 3200 Mark und flüchtete mit seinem Sohn. Der Wagenführer hat nur leichte Kopfverletzungen erlitten. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

### Urabstimmung über Bankenschiedspruch.

CNB, Berlin, 13. Dez.

Den Beschluß des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankangestellten, eine Urabstimmung über den gefällten Schiedspruch vorzunehmen, sind sämtliche am Tarifvertrag beteiligten Angestelltenorganisationen beigetreten.

### Theater und Musik.

Bad. Landestheater. Das veritische Gespann, Mascognis „Cavalleria rusticana“ und Leoncavallos „Der Bajazzo“, wurde am Sonntagabend von Kapellmeister Rudolf Schwarz u. Oberpiellmeister Viktor Brucka in stimmungsvoller, musikalischer und szenischer Aufmachung über die Landestheaterbühne geleitet. Die Wirklichkeit beider Werke, über die nach ihrer Wiederholung noch einiges angeht werden soll, trat wieder in Erscheinung.

S. G. Avoekels Klavierkonzerte fand bei ihrer Aufführung in Wien eine heftige Aufnahme. Der Musikkritiker der Wiener „Allg. Zeitung“, Dr. A. Konta, berichtet u. a. über „Ein feierliches Drama“ folgendes: Avoekel ist ein Schüler Alban Bernas. Das führt für das Gedächtnis und alles Leichtfertige Regierende. Freilich auch für die Radikalismen einer beherrschenden Monarchie, die sich vom musikalischen Geist brüskt abwendet und die schwere Arbeit des Vorbemachens für kommende musikalische Stile und Formen selbstschaffend geruht sich nimmt.

und Weichheit gekleidet, der Stimmenklang rein gefaßt, das Schwergewicht des Materials ausgeglichen. Ein wirklich vorbildlich gelungenes und musikalisches Werk. Es fehlte natürlich auch nicht den übrigen Darbietungen des Chors, der u. a. auch Franz Philipp's „Weihnachts-Evangelium“ nach dem Evangelisten Lukas zur Karlsruher Erntedankfest brachte. Es ist übrigens schon in einer ganzen Reihe von deutschen Städten erklingen und hat durch seinen mächtvollen Aufbau, seine von Empfinden überströmende Sprache überall höchste Eindrücke hervorgerufen.

Das Badische Kammerorchester, von Josef Reichler warmblütig und kraftvoll gespielt, spielte Corellis Intercedes, in G-Dur, schwebendes Concerto grosso Nr. 8 (Weihnachtskonzert) ausdrucksvoll und langsam. Konvertorganist Wilhelm Kraus trug Bach's Lichtes Präludium mit Fuge, sowie Regers „Avocacion“ aus op. 80 stillvoll und mit feinstimmiger farbiger Registrierung vor.

Begabung. Zustimmung der ablehnenden Haltung kommt sekundäre Bedeutung zu. Die harte Wirkung der Novität und der härmische Beifall, die freilich auch dem genialen Spiel der ungewöhnlich begabten, für den Vortrag moderner Klaviermusik sogar unerschöpflichen Pianistin Olga Novakovic zu danken sind.

Hochschulnachrichten. Auf den Lehrstuhl für praktische Theologie an der Universität Halleberg ist der Berliner Pfarrer Dr. Günther Dehn berufen worden als Nachfolger von Geheimrat D. Bauer. Dehn ist bekannt geworden durch beachtenswerte Arbeiten auf dem Gebiet der praktischen Theologie. Sein wissenschaftliche Tätigkeit hatte er ebenso früher als Lehrer am Berliner Domkandidatenseminar als Dozent am Berliner evangelisch-pädagogischen Institut bewiesen.

Mein Heimatland. 17. Jahrgang, 6. Heft 5. Blätter für Volkstunde, Heimat und Kulturschutz, Denkmalspflege, Familienforschung, z. B. des Landesvereins Badische Heimat, herausgegeben von H. C. Buse, Freiburg i. Br. Buse beibringt grundlegend das Schaffen des Dichters Emil Strauß, anlässlich des neuen Novellenbands: „Der Schiefer“. Dr. J. A. Beringer würdigt den Kunstmaler und Grafiker Hans Kabis in Forstheim. Die eben erschienene Schrift des Hans Adolf Bühlers, die „Wahrheit des Dichters“ Karlsruher Tagblatt, würdigt, erzählt eine Beschreibung durch den Herausgeber. Just recht zur Weihnachtszeit kommt der Beitrag über „Brote und Gebäck“, die eine bestimmte herliche oder geometrische Form haben, von Prof. Dr. Eckstein.



# Aus der Landeshauptstadt

## Verregneter Silbersonntag.

Silberner Sonntag? Dies schmückende Beiwort hat sich für den getriggen dritten Adventsonntag wahrhaftig nicht geziemt. Nicht nur, daß der erhoffte Silberregen einer kräftigen Geschäftsbelebung ausblieb, sondern auch die äußeren Umstände waren diesmal herzlich wenig dazu angetan, um das Weihnachtsgeschäft in Gang zu bringen. Die milde, nasse und regnerische Witterung kam unerwünscht; sie hemmte vor allem einen größeren Zuzug der Landbevölkerung nach Karlsruhe. Und gerade aus das Landvolk haben unsere hiesigen Geschäftsleute gestern einige Erwartungen gesetzt. Die fortwährende wirtschaftliche Krise hinderte zu dem die volle Auswirkung des zweitletzten Sonntags vor dem Christfest. Von den Tausenden, die in den Nachmittagsstunden hauptsächlich durch die Kaiserstraße zogen, war es fraglos wiederum nur ein beschränkter Prozentsatz, der wirklich kaufte. Immerhin schien bis zum Schluß der Geschäftszeit der Umsatz da und dort doch noch einigermaßen befriedigend zu haben. In dichtgedrängten Gruppen, mit Paketen beladen, sah man heimliche Kaufleute und auswärtige Besucher und Weihnachtseinkäufer nach der Straßenbahn eilen, teils um rechtzeitig vor dem Regenpuß den heimatischen Penaten, teils die Abendzüge zu erreichen.

## Abendfeier in der Stadtkirche.

Am Samstag abend hatte sich wiederum eine große andächtige Zuhörerschaft in der Stadtkirche zur musikalisch-literarischen Abendfeier eingefunden. Der Karlsruher Männergesangsverein Sicherbund hatte sich unter der Leitung seines Ehrenvorsitzers Friedrich Müller zur Verfügung gestellt und schuf mit seinen Vorträgen eine weisevolle Stimmung. Nach einem einleitenden „Sanctus“ des Meisters selber selbst kamen Konradin Kreuzer mit zwei Chören, „Kapelle“ und „Forschen nach Gott“, und Sonett mit einem Chorlied sowie Hugo Wagner mit einem geistlichen Volkslied zu Worte. In wunderbar geschlossener einträchtig vollter Weise brachte der Chor diese Vieder zu Gehör. Mit ihrem klaren und hellen Sopran führte Herrta Sulfoff mit volkstümlichen Weihnachtsliedern die Hörerschaft in die rechte Weihnachtsstimmung. Kirchenmusikdirektor Hans Vogel bewies seine altbewährte Meisterhaftigkeit an der Orgel durch ein sein registrierter Pastoral von J. S. Bach und einige kleinere Stücke sowie die feinsinnige Beileitung, die er den Sängern angedeihen ließ. Schriftleitung und Gemeindegang gaben der Feierkunde die kirchliche Weihe.

## Verkehrsunfälle.

Am Samstag vormittag brachte ein lediger Fuhrmann, der im Begriffe war, mit einem mit Tabak beladenen Einspännerfuhrwerk von der Kaiserallee in die Scheffelstraße einzubiegen, durch Unvorsichtigkeit einen Straßenbahnzug der Linie 4 in Gefahr. Trotzdem der Fuhrmann die Elektrischen sofort bremste, konnte er den Zusammenstoß nicht mehr vermeiden. Das Fuhrwerk wurde umgeworfen, und die Tabakladung bedeckte die Schienen, so daß der Betrieb für 20 Minuten stillgelegt war, bis die von privater Seite gerufene Feuerwache mit den Straßenbahnbeamten zusammen das Hindernis beseitigt hatte. Im übrigen ging der Unfall noch gut ab, da weder besonderer Sachschaden entstand, noch Personen verletzt wurden.

Am gleichen Vormittag wurde eine ledige Arbeiterin beim unvorsichtigen Überqueren der Kaiserstraße im Zuge der Adlerstraße von einem Straßenbahnzug der Linie 4 angefahren und zu Boden geschleudert. Zu ihrem Glück kam sie mit dem Schrecken davon, mußte allerdings infolge eines Schwächenanfalls durch die Polizei nach ihrer Arbeitsstelle gebracht werden.

**Wegen erschwerter Körperverletzung**  
gelangten mehrere Personen zur Anzeige. Ein lediger 21 Jahre alter Händler aus Durmersheim, weil er mit einer Schreckschusspistole (Kobyl) und ein im Griff feststehendes Messer mitführte, und ein Kellner, der einem Arbeitskollegen in einer Gaststätte in der Göttingerstraße im Streit mittels eines Schlüssels eine Kopfverletzung beibrachte; wegen Körperverletzung wird sich auch ein Handwerker von Durlach zu verantworten haben, weil er am Sonntag abend in einer Wirtschaft in Durlach einen ledigen Kaufmann durch Schläge mit einem Stuhl mißhandelte, so daß sich der Geschlagene in ärztliche Behandlung begeben mußte.

## Diebstähle.

Ueber Sonntag wurden der Polizei 6 Fahrraddiebstähle angezeigt; zwei Fahrräder wurden hertenlos aufgefunden. — Am Sonntag wurden einem Dienstmädchen in einem Warenhaus die Handtasche u. ein Bund Schlüssel gestohlen. Der Verlust beträgt etwa 30 Mark. — Eine 49 Jahre alte Frau und ihre erwachsene Tochter wurden am Sonntag nachmittag in einem hiesigen Warenhaus vorläufig festgenommen;

sie hatten zusammen Gebrauchsgegenstände im Wert von 80 Mark entwendet. Es stellte sich heraus, daß sie kurz zuvor in einem anderen Kaufhaus Waren im Wert von 30 Mark gestohlen hatten. Die Sachen konnten den rechtmäßigen Besitzern wieder ausgehändigt werden.

**Unfälle.** Ein verh. 54 Jahre alter Blechermelker, von hier kam am Samstag abend an der Straßenbahnhaltestelle Strienweg in Rühlheim zu Fall, wobei er sich einen Unterschenkelbruch zuzog.

**Betrunkene Kraftfahrer.** In zwei Fällen mußte die Polizei Kraftfahrern, die infolge Trunkenheit nicht mehr in der Lage waren, ihren Verpflichtungen zu genügen, aus Gründen der Sicherheit des Verkehrs die Fahrzeuge abnehmen und sicherstellen.

## Gütdwunsch an Kreuzer „Karlsruhe“.

Anlässlich der Rückkehr des Kreuzers „Karlsruhe“ sandte der Marine-Verein in Karlsruhe an den Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe“, Herrn Kapitän zur See Lindau, der Ehrenmitglied des Marine-Vereins Karlsruhe ist, folgendes Begrüßungsgramm: Zur Heimkehr unserer „Karlsruhe“ von erfolgreicher Fahrt der Kommandanten und der Besatzung ein herzliches Willkommen. Der Marine-Verein Karlsruhe hat Herrn Kapitän zur See Lindau gebeten, hier einen Vortrag über die Reise der „Karlsruhe“ zu halten, der sicher von der Bevölkerung mit großem Interesse aufgenommen wird.

## Weihnachtsfeier der Schülerkapelle.

Der gestrige Sonntag nachmittag brachte das traditionelle Weihnachtskonzert unserer beliebten Schülerkapelle. Die Veranstaltung bewies ihre alte Zugkraft; denn der große Festsaal saß bis zum Schluß mit zahlreichem Publikum, sowie die vielen Freunde und Gönner der Kapelle — der einzigen ihrer Art in Deutschland — kaum zu fassen. Auch die städtische Schulbehörde und Lehrerschaft waren vertreten. Die junge Musikerschaft, etwa 120 Köpfe stark, erfreute mit ausgezeichneten Leistungen und verriet durch ihr Können neben idealer Hingabe und Fleiß vor allem eine tüchtige Schulung, durch bewährte Lehrkräfte, die wir mit bewundernswürdiger Ausdauer unermüdet, aber von reichem Erfolg belohnt, für Frau Musica am Werke sehen. Es wurde ein ausgearbeitetes Konzertprogramm geboten und wir lauschten gespannt oft recht schwierigen Vertonungen unserer größten deutschen Meister. Es zeigte sich eine erstaunliche Anpassung aller Teile des gewaltigen Instrumentalkörpers an Geist und Willen der Komponisten. Dieses vortreffliche harmonische Zusammenspiel verdankt die Kapelle in erster Linie der sicheren und energischen Stabsführung ihres Dirigenten, des Herrn Hauptlehrers M. Greulich, der es verstanden hat, die Leistungen der jungen Musiker auf eine beachtliche künstlerische Stufe zu bringen. Welches Maß von Aufopferung und Liebe zur Sache steckt dahinter! Auch auf dem Gebiete der Streichmusik ist man zu Hause. Das bewies ein Orchester von fast 80 Geigern unter Leitung von Lehrer Diemecke. Nicht minder gefielen die Jungsoubassisten für 4 Waldhörner, die vier für 4 Zugsolopfeifen und die Vorträge des Kornettquartetts. Der stürmische Beifall veranlaßte die Kapelle wiederholt zu Dreingängen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand — umrahmt von den stimmungsvollen Weisen „Stille Nacht“ und „O du fröhliche“ — die jüdische Ansprache des Oberstadtschulrats A. Immanuelmann. Im Lichterschein zweier mächtiger Tannenbäume vermittelte der Redner einige Gedanken zum Weihnachtsfest. Er dankte dem Lehrkörper, vor allem den Herren Greulich und Obermusikmeister Dieke, den er auch an dieser Stelle zum goldenen Jubiläum beglückwünschte, knüpfte daran den Dank an die Stadtverwaltung, daß sie trotz der schweren Zeit die in hohem Maße erzieherlich wirkende Einrichtung der Schülerkapelle aufrecht erhalten und fördere, und gab der Freude Ausdruck, über die der Kapelle aufs neue bekräftigte Anhänglichkeit. Die Schüler aber ermunterte er, mutig auf die Wanderung in eine harte dunkle Zukunft zu gehen mit der Weihnachtsbotschaft im Herzen und auf der Lippe das Lied und die Heiterkeit. Herr Immanuelmann konnte mit seiner Ansprache diesmal die Aufmerksamkeit von vier Jünglingen für 10jährige Mitgliedschaft und von 16 Schülern für eine 5jährige Zugehörigkeit zur Kapelle verbinden.

Es erhielten das goldene Ehrenzeichen: Koller, Jakob; Spoth, Paul; Ruder, Fritz; Schneider, Wilhelm; und das silberne Ehrenzeichen: Zimper, Alb.; Behne, Alfred; König, Richard; Vogel, Wilhelm; Dittler, Walter; Schlegel, Wilhelm; Spohnagel, Karl; Glaser, Erich; Dressel, Ernst; Holzschuh, Ernst; Holzschuh, Willi; Joller, Kurt; Paul, Emil; Hertel, Hugo; Schmidt, Karl; Müch, Georg.

## Protest der Hausbesitzer.

Eine große Versammlung der badischen Hausbesitzer protestiert in Karlsruhe gegen Gebäudebesondersteuer und Zwangswirtschaft.

Im überfüllten Eintrachtsaal fand am Sonntag vormittag eine Protestkundgebung des Badischen Hausbesitzerverbandes statt, in der in schärfster Form gegen die Erhöhung der Gebäudebesondersteuer durch den Badischen Landtag und gegen die Haltung der badischen Regierung in der Frage einer Lockerung der Zwangswirtschaft Stellung genommen wurde. Der Beisatz aus dem ganzen Land war derart stark, daß gleichzeitig im „Goldenen Adler“ eine Parallelversammlung stattfinden mußte.

Nach einleitenden Ausführungen des Vorsitzenden Präzidenten von Au über den augenblicklichen Stand der Dinge in der Wohnungswirtschaft und vergleichenden Betrachtungen mit anderen deutschen Ländern ab Rechtsanwalt Dr. Fren in einem längeren Referat eine formaljuristische Darstellung der Dinge und Begründete die Forderungen des Haus- und Grundbesitzes. Die Gebäudebesondersteuer, die seit sieben Jahren auf dem Hausbesitz laie, müsse in absehbarer Zeit schon aus Gründen wirtschaftlicher Vernunft verschwinden. Verschwinden müsse aber auch der vom Badischen

Landtag im Finanzgesetz von 1930 neu eingefügte § 7 A des Gebäudebesondersteuergesetzes, wonach Hausbesitzer, deren Friedensmiete 6 Prozent des Steuerwertes übersteige, eine erhöhte Gebäudebesondersteuer zu leisten haben. Das sei ein ungerechter und gleichwürdiger Standpunkt, da er eine Doppelbesteuerung, nämlich sowohl nach dem Grundwert, als auch nach der Friedensmiete darstelle. Schließlich wandte sich der Redner gegen die unterschiedliche Auslegung des Begriffs „Friedensmiete“ durch die Wohnungsbehörden. Ganz abgesehen sei es hier z. B. aus baulichen Veränderungen nach der Inflationszeit eine Grundlage zu veränderter Bemessung der Friedensmiete konstruieren zu wollen.

Als zweiter Redner referierte Syndikus Dr. Dierle dann über die Verhandlungen, die seitens des Hausbesitzerverbandes in den letzten Jahren mit der badischen Staatsregierung geführt wurden. Nachdem die staatlichen Eingriffe in die Wohnungsverhältnisse nicht geführt hätten, habe man in Preußen und den meisten anderen deutschen Ländern schon aus wirtschaftlichen Gründen Lockerungen eintreten lassen. Nur in Baden habe man sich aus politischen Gründen dieser Einsicht verschlossen, und der Landtag habe mit den Stimmen der bürgerlichen Fraktionen einen Beschluß gefaßt, wonach eine Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft erst nach Eintritt besserer wirtschaftlicher Verhältnisse in Frage kommen könne. Eine vom Innenministerium in Aussicht gestellte Verordnung sei bis heute nicht erschienen, trotzdem sich die Mehrzahl der badischen Stadt- und Kommunalverwaltungen auf eine Rundfrage des Ministeriums hin für eine solche Maßnahme ausgesprochen hätte. Der badische Hausbesitz sei heute am Ende seiner finanziellen Kraft und richte einen letzten öffentlichen Appell an die Regierung, nun endlich einen entscheidenden Schritt zu tun und dem Haus- und Grundbesitz die wirtschaftlichen Existenzmöglichkeiten durch den Erlaß von Lockerungsbestimmungen zu sichern.

Die mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung an die badische Staatsregierung, die folgenden Wortlaut hat:

„Die am 14. Dezember 1930 im Eintrachtsaal in Karlsruhe außerordentlich zahlreich verammelten Vertreter des Hausbesitzes aus ganz Baden erheben schärfsten Protest gegen die von den Regierungsparteien des badischen Landtages, Zentrum und Sozialdemokraten, bei Verabschiedung des Finanzgesetzes geschaffene Erhöhung der Gebäudebesondersteuer. Sie erheben auch schärfsten Protest gegen die unverständliche Auslegung des Begriffes „Friedensmiete“ durch die Gemeinden. Sie verlangen vom badischen Landtag die sofortige Aufhebung dieser Erhöhung. Sie verlangen weiter, daß der badische Landtag sich bei der Reichsregierung und bei dem Reichstag dafür einsetzt, daß jede Sonderbelastung des Hausbesitzes endlich fällt.“

Mit Entrüstung nehmen die Vertreter des badischen Hausbesitzes weiter davon Kenntnis, daß der badische Innenminister auf die Anträge vom 8. Januar 1930 des badischen Hausbesitzerverbandes um weitere Lockerung der Wohnungszwangsgesetze und Umlegung der Umlagen und Gebühren bis heute noch keine Antwort gegeben hat. Sie sehen in einem derartigen Verhalten eine Zurücksetzung des Hausbesitzes und erwarten, daß der Herr Minister des Innern in aller Eile eine Verordnung, entsprechend den Anträgen des badischen Hausbesitzerverbandes erläßt. Es wäre geradezu unverständlich, wenn der Herr Minister des Innern dieser gerechten Forderung des badischen Hausbesitzes nicht entsprechen würde, wo die Regierungen fast in allen Staaten Deutschlands in der Durchführung von Lockerungsbestimmungen in den Wohnungszwangsgesetzen teilweise noch weiter gegangen sind, als das für Baden verlangt wurde, und wo in den meisten deutschen Ländern in den letzten Jahren eingetretene Erhöhungen der

## Konzert der Laskalia.

Zur Feier des 36. Stiftungsfestes gab der Gesangsverein „Laskalia“ Karlsruhe am Samstag abend im recht gut besetzten großen Saal der Festhalle sein festliches Winterkonzert. Neben einigen bekannten Chören wie Schuberts bekennendes Lied „Nube, schönes Glück der Erde“, Franz Curtis, von den Männern gern gesungenes „Hoch empor“, Silbers inniges „Durchs Riechel gans“, brachte das schöne Programm G. A. Lohmanns arhaungelegten, wirkungsvollen Chor „Waltzer von der Vogelweide“, ein Preisgesang auf den berühmtesten und liebsten Minnesänger, und des weiteren noch zwei Volkslieder, das von A. von Döberlein bearbeitete „Drei Wünsche“ sowie das holländische Fuhrmannslied „Das mein'n Waage vollgelad“, dem C. Pioner den neuen Stimmenklang gegeben hat.

Mit der Wahl der drei großen Chorwerke hatte sich die „Laskalia“ vor bedeutende Aufgaben gestellt, die sie überausend auf „Die Schuberts Durcharnsdramatik a. V. in „Nube, schönes Glück der Erde“ zählt musikalisch und gefaslich zum Schwierigsten, was die Männerchor-Literatur aufzuweisen hat. Denn sie ist nicht nur Chromatik im Sinne der Farbe (so wird sie von den modernen Komponisten gebraucht), sondern auch hinsichtlich des linearen Ausdrucks und der Durchsichtigkeit der fließenden Form, also der subtilen Melodieführung auch in den Mittelstimmen. Und da war es bewundernswert, wie den Sängern der „Laskalia“ gerade einige der heikelsten Stellen ganz vorzüglich gelang. Von den rubio schreitenden Wälfen sicher getragen schwebten die Tendre da in zarter Weichheit und absoluter Reinheit. Chorleiter Kunz ruh hatte bei der Einstudierung mit aller Sorgfalt und Sachkenntnis gewartet, was überaus auch den fibriren Leistungen anzumerken war. Der Klang des Stimmenmaterials zeigte sich sowohl in dem machtvoll ansehenden Lohmannschen wie in dem geschickt abgestimmten Curtischen Chor. Gemeinnend in jeder Hinsicht wurden die drei Volkslieder gewonnen. Das letzte mußte wiederholt werden. Kunz ruh und sein Chor erworben sich den herzlichsten Dank für ihre schönen Darbietungen.

Der Abend wurde auch durch die Solistin, Konzertängerin Mla Reussler-Thoenissen aus Berlin sehr genuehrt. Sie besaß einen schlanken, wohlsoeffizienten Korraurforman mit gut entwickeltem, kanonivalem Koyton, der einen leichten Stimmanfang und eine befriedende Reuehtkraft des an und für sich zarten Draens ermächtigt. Sie sang die Arie der Frau Nuth aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ mit reizvoller Schaffhaftigkeit sowie drei Nieder-Georg Schumanns und drei volkstümliche Lieder mit eckvollem Vortrag und warmer Fieclung. Dem stürmischen Beifall antwortete sie mit zwei Dreimadern. Es war ein großes Vergnügen, dieser überloneu gekaltenden Künstlerin zu lauschen. Als Positler am Kessel zeichnete sich Heinrich Weitz durch farbiges Spiel und luntige Aufmerksamkeitsaus.

**Preisabbau!**  
RM. 1,25 jetzt RM. 1,-  
RM. 2,00 jetzt RM. 1,60  
zur täglichen Halspflege  
**Wohlfühl**  
schützt vor Husten und Heiserkeit

**Kohlen · Koks · Briketts**  
zu den neuen wesentlich herabgesetzten Preisen empfiehlt in prima Qualitätsware  
**Winschermann G. m. b. H.**  
Stefanienstr. 94, Tel. 815, 816, 817



Steuern, Umlagen und Gebühren umgelegt werden dürfen.

In einem Schlusswort warnte Präsident von Au vor Unbesonnenheiten und forderte zu konsequenter klarer Haltung auf.

Festgenommener Betrüger.

Am Samstag wurde ein von der Staatsanwaltschaft München angeschriebener verh. Kunsthändler aus Bayern festgenommen und wegen verschiedener neuer Betrugsfälle, die er

hier und in Darmstadt verübt hat, ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Kindertransport. Am Dienstag, den 16. d. M., abends 19.58 Uhr, kehren die vom Verein Jugendhilfe im Kindererholungsheim Friedenweiler untergebrachten Kinder nach sechs-wöchentlichem Kurzzeit zurück.

Kinderheilstätte — Kinderkolonien — des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Bad Dürrenheim. Am Mittwoch, den 17. Dezember d. J., kehren 45 Kinder nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird um 13.48 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof, eintreffen.

Ein Baumwurzstempel

Badischer Schwarzwaldverein.

Am 4. Dezember führte uns ein Lichtbildvortrag von Hauptlehrer Franz Gengel-Nastatt nach mehreren Auslandsfahrten, wieder in die engere Heimat. Der 1. Vorsitzende Prof. Dr. Göhlinger wies einleitend auf die abwechslungsreichen Winterabende hin und forderte die Mitglieder auf, auch in neuen Jahre unsere idealen Bestrebungen zu unterstützen. In wohlgefälliger Pflaudelei umrankte der naturbegeisterte Murgaltener Gengel seine feine gewählte Lichtbildfolge. Von Freudenstadt zum Rhein, vom nördlichen Hochschwarzwald nach flachen Rheinebene, wanderten wir mit ihm durch alle die mildromantischen, aber auch lieblichen Plätze des auerentzogenen Murggebietes. Dabei zeichnete die schlichte Rede des Dematforschers auch die geschichtliche Seite, die industriellen Anlagen, und vermittelte ebenso eindrucksvolle stimmungsvolle Reize der waldreichen Tannenwälder. Vom Helmenal unseres Waldvereins nach Forbach, über Freudenstadt nach Kloster-Riedensbach, zur weltbekannten Talsperre, über Versnabach gelangten wir nach Nastatt, das reich bebildert gezeigt wurde. Viele Abscheer auf die hübschen und weithinlichen Höhen, der Herrnwieser See, der Fohsloch und Bernstein umrahmten die Talbilder und Wasserfallaufnahmen, dabei wurden botanische und zoologische Seitenheiten in prächtigen Exemplaren vorgeführt. Die für das Murgtal typischen Duftadel, welche der Berglandschaft einen alpenmächtigen Anblick geben, lehrten immer wieder, bis endlich die Rheinebene den Lauf der Murg verlangsamte und Hochwerthäuser den Landstrich kennzeichneten. Wehmütige Bilder der Murgspitze erinnerten, daß unsere Heimat Grenzland geworden und gelungene Rheinaufnahmen kündeten die Herrschaft der Trikolore. Nicht vergessen sei das Maleridyll, Schloß Favorit, dem der Vortragende besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat. Wohlverdienter Beifall dankte dem Heimatforscher Redner und wieder einmal konnten wir Heibels Worte bestätigen: „s mues liebli in der Heimat!“ F. Wf.

öffentlichen Leben sportliche Beförderung wirksam werden.

Zwei gut vorgetragene Lieder von Franz Schubert und Felix Weingartner gaben Frau Meyer Gelegenheit, von ihrer angenehmen und wohlgeschulten Stimme Zeugnis abzulegen, wobei sie von Herrn Ruf am Flügel verläßlich und einfühlsam begleitet wurde.

Als Abwechslung während des Tanzes ließ Herr Baumgärtner mit seiner Handharmonika moderne Tangos hören, die ihre Wirkung nicht verfehlten.

Herr Längerer ehrte als 2. Vorsitzender die Sieger des Jahres, die 20 erste Preise errungen haben. Er sprach ihnen den Dank der Mitglieder aus, den Herr Wolf im Namen der Kennmannschaften erwiderte.

Durch das Entgegenkommen des Photohauses Ganske konnte der im Laufe des Sommers entstandene Film vorgeführt werden. Herrliche Wanderfahrten auf Nagold und Rhein, sowie sportliche Wettkämpfe buchstet im Filme vorüber. Dieser frühliche Film wird auch in Zukunft seinen Erinnerungswert behalten.

Der Turnverein Beierheim 1884

veranstaltete am Sonntag, den 30. November, in der Beierheimer Turnhalle sein diesjähriges Herbstturnturnen. Eingang des reichhaltigen Programmes begrüßte Vorstand Kupferschmidt die zahlreich erschienenen Ehrengäste und Turnfreunde, schilderte in kurzen Zügen das Wirken der Turnvereine, mitzuarbeiten an der Erziehung und Stärkung der heranwachsenden Jugend für den harten Lebenskampf. In wohlgeleiteter Weise wurde nun den Schaulustigen, die die Turnhalle bis auf den letzten Platz füllten, der Aufbau der turnerischen Körperausbildung vorgeführt. Vom unteren Spiel der Schüler und Schülerinnen ausgehend über Frei-, Stab- und Reulen-

übungen, wobei die Damenriege ganz besonders gute Schulung verriet, bis zu turnerischen Höchstleistungen der Aktiven und Altersturner an den Geräten, festelten die Vorführungen die Zuschauer in immer steigendem Maße. Reicher Beifall und Anerkennung wurde den Turnern und Turnerinnen für das Gezeigte und den Führern 1. Turnwart Troll, Männerturnwart Braun, Fraueturnwart Friedrich, Schülerturnwart Fischer und Fräulein Haug für die Schülerinnen für das gelungene Programm und die ausgezeichnete Leitung zuteil.

Karlsruher Luftfahrtverein e. V.

Die in Karlsruhe im „Kroftobil“ stattzufundene Generalversammlung eröffnete mit Begrüßungsworten an die erschienenen der Vorsitzende Herr Prokurist Spixhaden. Den Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer, Herr Ziv.-Ingenieur Kurt Maier, welcher erwähnte, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr nur zwei Veranstaltungen durchgeführt wurden: Eine Modellflugzeugausstellung vom 25. Mai 1930 bis Mitte Juni 1930 und als Jubiläumsgeschehen anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Vereins eine Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ auf dem Flughafen in Karlsruhe am 9. November 1930. Diese Zeppelinlandung war zweifellos das wirtschaftlich und verkehrspolitisch bedeutendste Ereignis des Jahres in der badischen Landeshauptstadt und aequale, den Luftfahrtgedanken vielen Zeitaufwänden näher zu bringen. Anschließend verlas Herr Ziv.-Ing. K. Maier das Protokoll der letzten Generalversammlung, sowie dasjenige der Mitgliederversammlung vom 14. Juli d. J., welche einstimmig Genehmigung fanden. Den Jahresbericht gab der Kassier, Herr Kaufm. F. Compter. Die beiden Kassierführer, Herren Scherer und Widmann haben die Kasse geprüft und in Ordnung befunden; es wurde festgestellt, daß der Verein in guten finanziellen Verhältnissen sich befindet. Hierauf wurde dem Kassier folgende Entlastung erteilt: Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Herr Fabrikant Rob. J. Kees, Stellvert. Herr Prof. Dr. Spixhaden; Schriftführer Herr Ziv.-Ing. Kurt Maier, Stellvert. Herr Robert Kiewe; Kassier Herr F. Compter, Stellv. Herr E. Steede; Kassierführer Herren Scherer und Widmann; Beisitzer Herr Oberbaurat K. Kaufmann und Herr Rechtsanwalt Aug. S. Hoffmann.

Der Feuerbestattungsverein

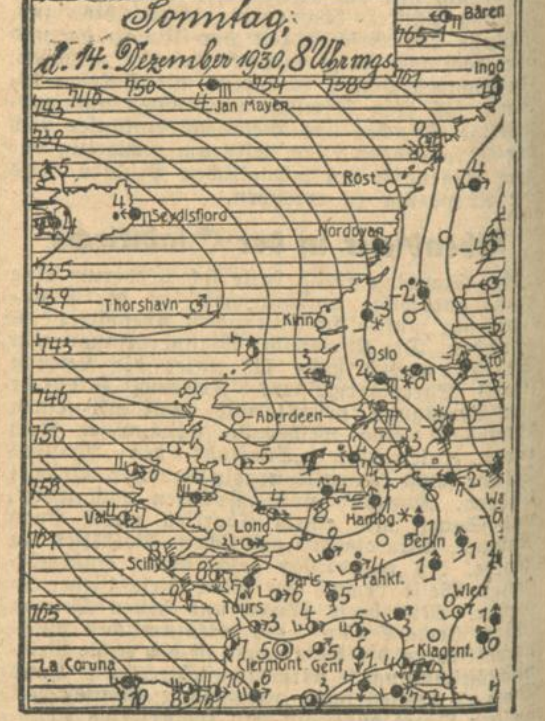
veranstaltete für seine Mitglieder und Freunde der Sache eine Besichtigung des hiesigen Krematoriums. Der prächtig ausgemauerte Kapellenraum war trotz des stürmischen Wetters von Anhängern der Feuerbestattung gefüllt. Die Veranstaltung wurde mit stimmungsvoller Musik (Harmonium und Cello) eingeleitet. Herr Friedhofsdirektor Wenzel begrüßte die An-

wesenden, dankte ihnen für das durch ihr Erscheinen bewiesene Interesse und gab zum besseren Verständnis der Sache die wichtigsten Einzelheiten aus der Geschichte des Baues und der Einrichtung des Krematoriums bekannt. Nach Beantwortung einiger Anfragen und Vorführung der Verfertigung des Katafalks beachtete man sich in den Verbrennungsraum hinunter, wo an Ort und Stelle die gesamte Einrichtung und der Einäscherungsvorgang genau erläutert wurde. Die Einäscherung vollzieht sich in 1 1/2 bis 2 Stunden durch auf 1000 Grad erhitzte Luft. Die Verbrennung ist völlig geruchlos. Die Asche, die vollständig rein und weiß ist, wird in einer Urne gesammelt, verpackt und mit Namen und Nummer versehen. Diese Urne kann von den Angehörigen aufbewahrt oder auf dem Friedhof beigesetzt werden. Die ästhetischen Vorzüge der Feuerbestattung vor dem Erdgrabe sind auch von den bedeutendsten Dichtern und Dichtern frühzeitig erkannt und vollumfänglich gewürdigt worden. Die Teilnehmer dieser Veranstaltung waren von dem Gesehenen und Gehörten alle sehr befriedigt und für die freundliche Bekehrung überaus dankbar.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetterausblick für Dienstag, 16. Dezember: Unbeständig, für die Jahreszeit mild und zeitweise Regen, bei lebhaften westlichen Winden. Gebirge: Hochlagen Schneefall.



Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Basel, Waldshut, Schutterinsel, Rehl, Murg, Mannheim, etc.

Verlängerung der Kunst-Rodelbahn für die Deutsche Rodelmeisterschaft in Triberg.

Für die Durchführung der Deutschen Rodelmeisterschaft, die am 11. Januar 1931 in Triberg ausgefahren wird, erfolgt eine Verlängerung der Rodelbahn im obersten Teil, wo der Start bis auf die Gänge am Waldrand verlegt wird. Die Verlängerung beträgt etwa 300 Meter und mündet mit einer fast rechtwinkligen scharfen Kurve, die durchaus überhöht wird, in den oberen Teil der bisherigen Rennstrecke. Mit dieser Verlängerung gewinnt die Strecke in der erwähnten schwierigen Kurve noch wesentlich an sportlichem Interesse. Am Ziel vor dem Schwarzwaldhotel wird das Zielbandchen etwa 20 Meter weiter auswärts gegen die Englische Kapelle verlegt, um eine längere Auslaufstrecke in der Geraden zu gewinnen.

Geschäftliche Mitteilung.

Das bekannte Sinner Weihnachts-Post-Kalender kommt ab heute wieder in allen Sinner-Verkaufsstellen zum Ausverkauf.

Veranstaltungen.

Abchiedskonzert der Kapelle Krämer im Café Bauer. Am heutigen Montag gibt die Kapelle Krämer ihren Abschieds- und Ehrenabend. Vertragslose Verpflichtungen führen die Künstler wieder in ihr Heimatort zurück. Kapellmeister Krämer und seine Mitarbeiter haben nur 3 Monate im Café Bauer musiziert. Trotz dieser kurzen Zeit haben sie es in vollem Maße verstanden, sich durch künstlerische, gediegene und abwechslungsreiche Musik eine große Anhängerschaft zu schaffen. Man sieht die beliebten Künstler nur ungern von hier scheiden. Herr Krämer wird am heutigen Abend nochmals als Solist mit zwei Sätzen aus Bruch's „G-moll“ auftreten. Im übrigen hat er ein Programm zusammenge stellt, worüber sich die Anhänger der klassischen Musik und des modernen Jazz in gleicher Weise begeistern können. (Siehe die Anzeige.)

Tagesanzeiger

Montag, den 15. Dezember 1930. Bad. Landestheater: 19.30-22.30 Uhr: Die Albatrossen, 3. Abteil. Stadt. Festhalle: 20-22 Uhr: 1. Volkstümliches Konzert. Colosseum: 20 Uhr: Kapitän Winstons Elite-Variete-Programm. Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 20.30 Uhr: Schwarzwaldmädel. Kaffee Bauer: 20 Uhr: Abschieds- und Ehrenabend der Kapelle Krämer. Gesellschaft für deutsche Bildung - Theateraufführung: 20.30 Uhr: (Aulaban der Techn. Hochschule) Vortrag Prof. Dr. Holl über „Wohnkultur unter Drama“. Arbeiterbildungsverein: 20.30 Uhr: Kammermusikabend im Vereinsheim.

Vortragsabende im M.T.V.

„Siebenbürger“ von Kunstmaler Jizentischer.

Einen außerordentlich klaren Einblick in das Leben der Siebenbürger Deutschen vor dem Kriege bot Herr Kunstmaler Jizentischer am Samstag, den 14. November, den Mitgliedern des karlsruher Männerturnvereins, im Saale seines neuen Heimes.

An Hand vorzüglicher Lichtbilder gab er ein abgerundetes Bild der Lebensweise dieses deutschen Stammes und seines gaben Kampfes um seine Selbstbehauptung unter der rauhen Herrschaft der Rumänen. Ansgauisch schilderte er, wie zuerst Krieger, dann Bauern am 1100 und 1200 vom Niederrhein zwangig Bonn und Zuzenburg nach Siebenbürgen emwanderten und ihre Kultur dort verbreiteten. Später haben sie zu leiden bei steter Unterdrückung durch die Rumänen. Aber sah hatten sie fest an ihren heimigen Sitten und Gebräuchen, ihren schmutzigen Trachten und ihrer heimischen Manier. Sie bauen ihre Dörfer im heimatischen Stil, so daß man meinen könnte, ein Dorf auf der Gaardi zu sehen. In gerade die großen Schwierigkeiten, die ihnen entgegenreihen (wurde doch eine Million ihrer Kanoniere bei der Jagtung unterzogen), bilden einen Ansporn zur Treue und Vereinfachung ihren Stammesgenossen gegenüber. Treuen doch die Männer nach der Verheiratung aus der Jungmännlichkeit in die Nachbarschaft ein, die sie verpflichtet, den Genossen in jeder Lage hilfreich zur Seite zu stehen, bis zu deren Tode, um ihnen dann noch das letzte Geleit zu geben.

Schöne klare Bilder zeigten die hohen und Täler des Gbini- und Fogarasgebirges mit ihren herrlichen Wäldern und Wäsen. Seltliche Hammer, Pferde- und Wasserherden sind der Stolz und Reichtum der Dörfer. Jeder Fleck kennzeichnet die Ansiedler im Gegenjag zu den Rumänen. Die deutsche Treue und Standhaftigkeit bewährt sich in der Not stets am besten. Haben sich doch die Siebenbürger Sachsen zu großer sozialer Stärke durchgerungen, während oft in Bequemlichkeit und Luxus die edelsten Eigenschaften eines Volkes untergehen. Gegen Ende seiner Ausführungen ließ Herr Jizentischer seine zahlreiche Zuhörerschaft noch an einigen seiner Jagderlebnisse teilnehmen, die ihn nicht nur als fröhlichen Jäger, sondern auch als scharfen Tierbeobachter und feinsinnigen Künstler kennzeichnen. Die Anlage eines deutschen Kriegerfriedhofes in Siebenbürgen rief die Erinnerung wach an den großen Krieg.

Mit seinem Vortrag bot der Künstler Stunden reinsten Genusses. Durch reichen Beifall kam der Dank der Zuhörer zum Ausdruck. R. A.

Auf Schneeschuhen durch die bayerischen Alpen.

Was ein rechter frostklammer und weis-schimmernder Bergwinter ist, das wurde den Mitgliedern des M.T.V. in ihrem Haus — Stefanienstraße 62 — durch den Vortrag ihres Wanderwarts, Rechnungsrat Rudolf, am Sonntag, den 7. Dezember, abends offenbar. Herz und Auge konnten sich dabei an den Wun-

dem der weißen Bergwelt erfreuen. Tief verschneite Wälder und sonnige Schneehäupter der Berge tauchten lagendhaft vor den Augen auf. Über sanft geneigte Mulden und schimmernde Gänge glitten wir auf stinken Skiern durch den Bergwinter und empfanden dabei alle die köstlichen Freuden der Skiläufer. In Wort und Bild schilderte uns der Vortragende die unvergleichlichen Schönheiten und unvergleichlichen Erlebnisse auf einer Skitour, die ihn vom Allgäu bis nach Berchtesgaden geführt. Wir lernten in Kürze die bekanntesten Eigebiete von Oberstaufen, Immenstadt, Oberstdorf, Füssen, vom Wettersteingebirge mit Zugspitze, von Gar-misch-Partenkirchen, Mittenwald, Tegernice, Schliersee, Bapertisch-See, Bad-Neichenhall, Berchtesgaden usw. kennen. Das alles sind Skiparadiese, die jeden Skiläufer mit heißer Sehnsucht erfüllen und alles in sich schließen, was das Herz eines jeden Freundes der weißen Kunst höher schlagen läßt. Von den Eis- und Rodelbahnen des Rieslandes, von der kristallinen Pracht gefrorener Wasserfälle oder wunderbarer Raubfischlandschaften, aus dem wilden Trübel des Mungener Jagdsings führte uns der Redner hinaus in die einsamen tief verschneiten Berge mit ihren blendenden Schneefedern und leuchtenden Gipfeln. Eine Welt von Wundern tat sich da auf, eine Märchenwelt, so unfaßbar schön und rein, daß sie der Mensch nur mit einer gewissen Schen betreten kann. Höhepunkte der Skitour waren die Zugspitze und der Watzmann. Auf der Zugspitze stellte uns der Redner den dort in Einamkeit über einem Meer von Gipfeln wohnenden Meteorologen Lipp vor, während er uns auf dem Watzmann mit der verheererten Watzmannfamilie bekannt machte. Hin und wieder begegneten uns auch Volkstypen und Eigenarten der betreffenden Gegend. So bot der Vortrag nicht nur den Skiläufern und Naturfreunden, sondern auch darüber hinaus jedem Hörer einen hochinteressanten und umfassenden Einblick in die bayerische Alpenwelt. Die hervorragend schönen Lichtbilder waren z. T. Meisterwerke der Lichtbildkunst, so vor allem die zauberhaften Raubfisch-Aufnahmen. Da der Redner seine Schilderungen und Erläuterungen in poetischer, bildreicher Sprache zu kleiden wußte, so bot der Vortrag einen ungehörigen Genuß, was auch der reiche Beifall am Schluß bewies.

Wenn auch der diesjährige Winter bis jetzt noch viel, man kann sogar sagen, alles für den Winterport zu wünschen übrig ließ, so wollen wir doch hoffen, daß Frau Holle auf die Weihnachtsfeiertage oder nachher nicht in den Streif tritt, sondern recht ausgiebigen Schnee auf Wald und Flur ausschüttet, so daß auch unsere Schneeschuhmannschaften „leben Sonntag“ hinausziehen können in das Winterparadies. Unser Wanderwart Rudolf erwartet die Unentwegten Sonntag für Sonntag morgens 6 Uhr auf dem Hauptbahnhof. Aber erst recht wollen wir den Skitourteilnehmern des M.T.V. in der Zeit vom 8. bis 21. März bei Herrn Professor Janner in Gar-nellental (Boratzberg) schon heute prächtiges Skiwetter wünschen. Gut Heil! — Et! Heil! M. S.

Der Karlsruher Ruderverein 1879

eröffnete seine diesjährigen Winterveranstaltungen am vergangenen Samstag mit einem Familienabend mit Tanz. Das geräumige Rudersaal hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Das Rudern ist bekanntlich der Sport der strengsten Amateurbestimmungen. Zeiten schwerer wirtschaftlicher Not verlangen deshalb von den Mitgliedern eines Rudervereins noch größere Opfermut und hingebendere Treue als sonst. Ein Verein, wie der M.T.V. von 1879, der ein so großes Bootshaus sein eigen nennen kann, muß zur Erhaltung der Selbstbewirtschaftung seinen Mitgliedern auch etwas bieten. Spiße und Trank werden mit möglichem Nutzen abgegeben, die Vergnügungskommission, der mit viel Liebe und Fleiß Dr. Wilmann vorsteht, sorgt für erstklassige Darbietungen. Für die letzte gesellschaftliche Veranstaltung war Herr Sonnraq junger als Musikant und Fr. Wieska m p und Herr Allegri zur Vorführung moderner Gesellschaftstänze gewonnen worden.

Herr Sonntag machte dem Ruf, der ihm vor-ausging, alle Ehre. Seine Darbietungen im Vortrag, Gesite und Mimik, unter Verwendung einfacher Requisiten, sind so lustig, daß das Auftreten dieses Humoristen jede Veranstaltung befehligen muß und ihr den Stempel ausgefallener Fröhlichkeit andrückt. Das vornehme Tanzpaar Wieskamp-Allegri zeigte das Repertoir moderner Gesellschafts- und Turnertänze in flüssigen Bewegungsfolgen. Kein Wunder, daß die Tanzstunde des M.T.V., die von Fr. Wieskamp und Herrn Allegri geleitet wird, höchste Zugkraft auf die Mitglieder ausübt. Eine Tanzkapelle spielte flott und fleißig. Jeder kam auf seine Kosten, alle Anwesenden, darunter in erfreulicher Weise wieder einige ältere Mitglieder, die man längere Zeit vermisse, waren hochbefriedigt. Niemand dachte an Aufbruch — vor Eintreffen des bestellten Straßenbahn-Son-derwagens.

9. Stiftungsfest des Kanaklubs Rheinbrüder.

Die alljährlich beginnend der Kanaklub Rheinbrüder e. V. am letzten Samstag sein dies-jähriges Stiftungsfest, diesmal in den Räumen des Künstlerhauses. Durch den starken Zusammenhalt, der im vergangenen Sommer die Mitglieder auf viele fröhliche Wanderfahrten führte, fand sich eine große Anzahl von Mit-gliedern und geladenen Gästen ein. Die glück-liche Wahl der Räumlichkeiten und das von der Leitung aufgestellte Programm, das in seiner ungezwungenen Folge allgemein Anklang fand, brachte bald frohe Stimmung unter die Teil-nehmer. Eine schwingvolle Hauskapelle unter Leitung des Mitgliedes Herrn Baumgärtner erfüllte alle Wünsche der Tanzlustigen. Nach einem wirkungsvoll vorgetragenen Pro-log, gesprochen von Fr. Giesel Di., begrüßte der 1. Vorsitzende die Gäste und Mitglieder. In seinen Ausführungen betonte er neben dem Wert der Leibesübungen die Pflicht zur Pflege ritterlichen Sportgeistes. Bei der großen Aus-dehnung unserer Sportbewegung sollte auch im